Frechener Burg

Spießburg

Spiesburg

Cluttinckhaus

Schlagwörter: Wasserburg
Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege
Gemeinde(n): Frechen
Kreis(e): Rhein-Erft-Kreis
Bundesland: Nordrhein-Westfalen



Neben dem alten Siedlungskern Frechens an der Katholischen Pfarrkirche Sankt Audomark bildete die Frechener Burg einen jüngeren Siedlungskern am Frechener Bach, der ihren Burggraben speiste.

Geschichte und Beschreibung
Eine erste urkundliche Erwähnung erfuhr die Frechener Burg in Zusammenhang mit den Auseinandersetzungen zwischen dem Kölner Erzbischof Konrad von Hochstaden (1238-1261) und der Stadt Köln. Angeblich rettete sich der Kölner Erzbischof 1257 in die Frechener Burg. Im Zuge dessen wurde das Dorf Frechen von den Kölnern in Asche gelegt (Ostermann 1967). 1260 übertrug Ritter Winrich von Bachem die Frechener Burg dem Kölner Erzbistum zum Lehen (EBIDAT und Groten et al. 2006, S. 367). Bei kriegerischen Auseinandersetzungen mit der Stadt Köln 1320 wurde die Burg eingenommen und in Brand gesetzt. 1347 belehnte Erzbischof Walram Arnold von Cluttinck (=Cluttincksburg, aber auch Klütting genannt) mit der wohl wiederhergestellten Burg. 1449 wurde Johann Spies von Büllesheim mit der Frechener Burg belehnt, die nach ihm den Namen Spiesburg oder Spießburg erhielt. Die Burg blieb fast 200 Jahre bis zur Hochzeit der Margaretha Spies von Büllesheim mit Marsilius von Rolshausen im Besitz der Familie Spies. Ab 1688 sind Burghalfen für die Frechener Burg belegt. „*Nachdem sich mehrere adlige Familien im Besitz der Burg ablösten, gelangte diese bereits 1776 in bürgerliche Hände*“ (EBIDAT). Um das Jahr 1828 gehörte das Burggelände einem Herrn Jungbluth zu Cöln (LA NRW R 7207 / 1828). 1830 wurde die Burg abgerissen und das Gelände in den folgenden Jahren parzelliert und verkauft. Unter anderem ließen sich hier auf den freigewordenen Flächen auch Töpfer nieder.

Die Frechener Burg lag einst im heutigen Ortszentrum von Frechen und bildete die Grenze zwischen Oberdorf und Unterdorf. Über das Aussehen der mittelalterlichen Wasserburganlage am Frechener Bach ist wenig bekannt. Um 1466 soll Johann Spies von Büllesheim einen Neubau errichtet haben, weitere Umbauten fanden im 16. oder 17. Jahrhundert am Herrenhaus statt (EBIDAT). Laut Zeichnungen aus dem 18. Jahrhundert handelte es sich um eine zweiteilige Wasserburganlage mit einem Haupthaus im Westen, das durch einen Wassergraben getrennt war von der dreiflügeligen Vorburg im Osten. An der Nordostecke der Hauptburg befand sich ein Rundturm mit Spitzhelm, ihm gegenüber ein quadratischer Turm mit Schweifhaube (EBIDAT). Vermutlich wurde sie

aus Backstein errichtet. Gebäudespuren sind heute keine mehr erhalten (Grabenvertiefungen im Bereich der heutigen Gärten sind nich auszuschließen).

Die Frechener Burg und die Keramikproduktion
Im Zuge der Grundstücksaufteilung des ehemaligen Burgareals erwarben auch nach und nach Frechener Töpfer langschmale Grundstücke zwischen der Hauptstraße und der heutigen Franzstraße. Zu desen Töpfern gehörten unter anderen:

- Anton Firmenich
- Stephan Textoris
- Gerhard und Christian Schaaf
- Michael Bär

- Hermann Wallraf
- Heinrich Schöffel
- Michael und Johann Reimer

aus der Chronik von Ostermann (1967) stammen folgende Informationen:

- 1257 Der Kölner Stadtschreiber Gottfried Hagen erwähnt in seiner Reimchronik eine Schlacht am Frechener Bach, wobei die Kölner, die gegen den Erzbischof Konrad von Hochstaden zu Felde zogen, das Dorf Frechen in Asche legen.

- 1260 Die Spiesburg wird Lehen des Kölner Erzbischofs

- 1333 Franz Butschart von Andernach, Lehnsträger auf der Frechener Burg, in Haft der Stadt Köln.

- 1347 Arnold Klütting kommt als Schwiegersohn des Franz Butschart von Andernach in die Nutznießung der Frechener Burg, nachdem Erzbischof Walram die Belehnung ausgesprochen hat.

- 1449 Johann Spies von Büllesheim wird mit dem Hause Vrechen, der Spiesburg, belehnt.

- 1465 Johann Spies von Bullesheim erhält von der Äbtissin des Klaraklosters zu Köln, Katharina von Nechtersheim, die Erlaubnis, zur Entwasserung des Burggrabens eine „Kalle“ durch den Pesch des Klarenhofes zu ziehen.

- 1466 Erzbischof Ruprecht belehnt Johann Spies von Büllesheim mit der Burg zu Frechen.

- 1476 Johann Spies von Büllesheim kauft von den Eheleuten Johann von Bell das Haus Weinsberg in Frechen; er gehört zum Anhang des Erzbischofs Ruprecht in dessen Streit mit der Stadt Köln.

- 1506 Heinrich Spies von Büllesheim macht mit seinem Bruder Harprecht eine Erbteilung, in der er den Hof Bubbenheim und die Frechener Burg erhält.

- 1561 Hermann Spies von Büllesheim, Erzbischöflicher Erbhofmeister, reversiert über die Belehnung mit der Frechener Burg, stirbt 1571.

- 1571 Johann Wilhelm Spies von Büllesheim (+ 1620) wird als empfangende Hand auf der Spiesburg angesetzt.

- 1583 Pfälzische Truppen plündern Frechen; sie zünden die Kirche St. Audomar an, rauben die Burgen zu Frechen, Bachem, Hemmerich und Vogtsbell aus.

- 1599 Erzbischof Ernst belehnt Johann Wilhelm Spies von Büllesheim mit der Spiesburg.
- 1607 Johann Wilhelm Spies von Büllesheim (+ 1620) wird mit der Spiesburg belehnt.
- 1620 Ferdinand Spies von Büllesheim (+ 1635) ist Lehnsträger auf der Frechener Burg; er wird in den Jahren zwischen 1626 und 1634 fünfmal auf dem Waldgeding zum Erben-Holzgrefen gewählt.
- 1626 Ferdinand Spies von Büllesheim fordert auf dem Waldgeding das der Spiesburg zustehende Holz.
- 1629 Margaretha Spies von Büllesheim heiratet Marsilius von Rolshausen und bringt die Spiesburg als Heiratsgut ein.
- 1667 Christoph von Rolshausen verkauft eine Rente an der Frechener Burg an die Kommende St. Gertrud und Cordula in Köln.
- (1674) Otto Reinhard von Rolshausen verkauft eine Rente auf 4 Morgen Acker, zur Spiesburg gehörig.
- 1688 Jakob Jordans, Burghalfe zu Frechen.
- 1693 Anna, geborene Freifrau von Gerimont, Witwe des Otto Reinhard von Rolshausen, gibt am Klarengericht zu Frechen ihre Tochter Josepha-Theresia als Lehnsträgerin der Spiesburg an; deren Gatte, Grat Ignaz von Merode, verkauft die Rechte an der Frechener Burg, die zu dieser Zeit ein Achterlehen des Klarenhofes ist, im Jahre 1711 an die Kommende St. Johann und Cordula in Köln. bis 1700 ist Robert oder Rudolf Closterrath, genannt Closterhalfen, Burghalfe zu Frechen.
- 1707 bis 1721 ist Ferdinand Walraff Burghalfe zu Frechen; er war ehemaliger Schultheiß zu Metternich und Hauptmann der St. Sebastianus-Schützen.
- 1722 Bartholomäus Thomas ist Burghalfe zu Frechen, bis 1724 ist Jakob Wolff Burghalfe zu Frechen.
- 1729 bis 1731 ist Johann Scheben Burghalfe zu Frechen.
- 1751 Die Freiherren von Geldern kaufen die Spiesburg.
- 1757 bis 1767 ist Edmund Hoff Burghalfe zu Frechen.
- 1763 bis 1772 ist Peter Hüser oder Heuser Burghalfe zu Frechen.
- 1795 Peter Wings ist Burghalfe zu Frechen.
- (1816) Am 30. Oktober war in der Spiesburg die erste Aushebung von Ersatzmannschaften (Jahrgänge 1791 - 1795) für das stehende Heer des Königs von Preußen.
- 1830 Abbruch der Spiesburg.

Von der im 13. Jahrhundert erwähnten Frechener Burg sind heute keine baulichen Spuren mehr vorhanden. Einzig der Straßenname „Burgstraße“ erinnert an sie.

(Nicole Schmitz, LVR-Abteilung Kulturlandschaftspflege, 2026)

Internet

www.ebidat.de: Frechener Burg (abgerufen am 11.06.2026)
Ostermann, Theodor (1967): Chronik der Stadt Frechen (Download, abgerufen am 06.06.2026)
Brunsch, Swen Holger, Konrad von Hochstaden, in: Internetportal Rheinische Geschichte, abgerufen unter: https://www.rheinische-geschichte.lvr.de/Persoenlichkeiten/konrad-von-hochstaden/DE-2086/lido/57c938272cd249.04014448 (abgerufen am 21.09.2026)

Quellen

Landesarchiv NRW, Abteilung Rheinland: LA NRW R 7207 / 1828

Literatur

Groten, Manfred; Johanek, Peter; Reininghaus, Wilfried; Wensky, Margret / Landschaftsverband Rheinland; Landschaftsverband Westfalen-Lippe (Hrsg.) (2006): Handbuch der Historischen Stätten Nordrhein-Westfalen. (3. völlig neu bearbeitete Auflage). (HbHistSt NRW, Kröners Taschenausgabe, Band 273.) Stuttgart.

Heeg, Egon (1984): Innenstadt (Frechen). (Frechener Straßen: Spiegel der Frechener Geschichte / Egon Heeg ; Band 1.) Köln.

Wensky, Margret (1978): Frechen. (Rheinischer Städteatlas, Lieferung IV, Nr. 22.) Köln.

Frechener Burg

Schlagwörter: Wasserburg
Straße / Hausnummer: Hauptstraße
Ort: 50226 Frechen
Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege
Erfassungsmaßstab: i.d.R. 1:5.000 (größer als 1:20.000)
Erfassungsmethoden: Auswertung historischer Karten, Literaturauswertung
Historischer Zeitraum: Beginn vor 1257, Ende nach 1830
Koordinate WGS84: 50° 54 30,29 N: 6° 48 18,02 O / 50,90841°N: 6,80501°O
Koordinate UTM: 32.345.682,80 m: 5.641.934,86 m
Koordinate Gauss/Krüger: 2.556.663,91 m: 5.641.766,61 m

Empfohlene Zitierweise

Urheberrechtlicher Hinweis: Der hier präsentierte Inhalt steht unter der freien Lizenz CC BY 4.0 (Namensnennung). Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

Empfohlene Zitierweise: Nicole Schmitz (2026), „Frechener Burg“. In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: https://www.kuladig.de/Objektansicht/KLD-360253 (Abgerufen: 20. November 2026)

Copyright © **LVR**